

wird, soll auf Wunsch dieser Herren die Stadt bis zu den Remonten von einem gleichmäßig aus 20 Irtchen und 20 Deutschern zusammengesetzten Verwaltungsausschuss geleitet werden.

Menerei in Peru

London, 21. Juli. In Lima hat das 5. Reiterregiment gegen die Regierung gemutert. In einem Kampf mit dem 7. Reiterregiment wurde es gefangen genommen. Die Verluste auf beiden Seiten sollen beträchtlich sein.

Die beste amerikanische Partei

Washington, 21. Juli. Auf einer Senatsversammlung der Anhänger La Follettes wurde der Plan für die Präsidentschaftswahl festgelegt. Die neue Fortschrittspartei glaubt, daß kein Bewerber die nötigen Mehrheitsstimmen aufbringen werde und daß daher vom Abgeordnetenhause und vom Senat andere Männer gewählt werden müssen. Der Senat hätte dann nur den Vizepräsidenten zu wählen.

Enfke Lage in Brasilien

Buenos Aires, 21. Juli. Auf Umwegen hier einkommende Berichte deuten an, daß entgegen amtlichen brasilianischen Berichten das Land sich tatsächlich in den schwersten Wirren befindet. In vier Staaten ist der Aufstand sehr weit gediehen. Die Regierung unterzieht fortwährend die hohen Offiziere einem Verhör und hat viele Offiziere der geringeren Chargen eingekerkert, weil sie in dem Verdacht stehen, es mit den Aufständischen zu halten.

Württemberg

Stuttgart, 21. Juli. Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen. Zur Durchführung der Vorschriften der Verordnung über Goldbilanzen haben das Justiz- und das Arbeitsministerium bestimmt: Vor der Entscheidung wird in der Regel die zuständige Handelskammer, bei Genossenschaften, die einem Kooperationsverein angeschlossen sind, dieser gehört werden. Begründete Anträge sind durch Vermittlung der Handelskammer (des Kooperationsverbands) einzureichen. Zuständige Stelle für die Ermittlung des Wertes einer Aktie oder eines Geschäftsanteils ist die Handelskammer, in deren Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat. Die Ermittlung und Bescheinigung hat sich darauf zu beschränken, ob der Wert der Aktie oder des Geschäftsanteils am 31. Dezember 1923 weniger als 40 Millionen für 100 M. Aktienkapital oder Stammkapital betragen hat. Die in § 39 D.R. vorgesehene Befreiung erfolgt durch den Präsidenten des Landgerichts, in dessen Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat (und für den Bezirk des Amtsgerichts Balingen durch den Präsidenten des Oberlandesgerichts). Der Präsident kann von dem Antragsteller die Beibringung einer Bescheinigung der Handelskammer verlangen, daß die Abtretung „aus Anlaß der Umstellung“ erfolgt. Seine Entscheidung ist endgültig.

Landwirtschafts-Praktikanten. Wie die württ. Landwirtschaftskammer bekannt gibt, findet die nächste Prüfung der weiblichen Lehrlinge im landwirtschaftlichen Hausbau Mitte September d. J. statt. Die geforderte zweijährige Lehrzeit muß vollständig in einer, jedoch in nicht mehr als zwei landwirtschaftlichen Haushaltungen erfolgt sein. Tüchtige praktischer Landwirte sollen mindestens ein Jahr ihrer Lehrzeit in einem fremden Betrieb praktisch tätig gewesen sein.

Aus dem Lande

Jewersbach, 20. Juli. Gemeindeetat. Der Gemeindehaushalt brachte an Einnahmen 1 218 030 M., an Ausgaben 2 002 652 M., somit einen Abmangel von 784 622 M. Der Abmangel soll durch eine Gemeindeförderung von 12 v. H. und durch die Ausnutzung von Restmitteln gedeckt werden.

Ludwigsburg, 21. Juli. Unter sehr großer Beteiligung fand am Sonntag das Liedertreffen des Schillerbaus in Ludwigsburg statt. In der Morgenstunde wurde zunächst eine Huldigung vor dem Schillerdenkmal auf dem Wilhelmplatz abgehalten. Hieran schloß sich, nach einer Hauptprobe, das Vortragsfesten in der Festhalle. Die Preisrichter, Musikdirektor Rod-Stuttgart, Oberlehrer Köhler-Heilbronn und Oberrealschullehrer Häußler-Göppingen, hatten jedenfalls bei der Fülle der gedruckten künstlerischen Beiträge keine leichte Arbeit. Mittags bewegte sich ein Festzug durch die Stadt, an dem sich über 40 Vereine mit etwa 2000 Sängern, 4 Musikkapellen, Vorreiter, Festzugfrauen ufm. beteiligten. Um 4 Uhr nachmittags folgte eine Festausführung mit heroischen Darbietungen. Abends schloß ein Feuerwerk das schön verlaufene Fest.

Ludwigsburg, 21. Juli. Denkmaleinweihung. Am Sonntag, den 7. September ds. J., wird hier das von den Offizieren des ehemaligen Infanterie-Regiments 124 Württemberg (3. Württ.) Nr. 121 ihren mehr als 4000 gefallenen Kameraden auf dem Arlenolphof errichtete Denkmal eingeweiht werden. Mit der Einweihung wird ein Regimentsappell verbunden. Das Programm wird im Lauf des Monats August bekanntgegeben werden.

Bemlingen a. N., 21. Juli. Schlechte Weinaussichten. Die Sachverständigen haben festgestellt, daß durch die Verensspore sehr viele Trauben vernichtet wurden. Man rechnet nur noch auf einen Viertelertrag.

Baihingen a. E., 21. Juli. Durchbohr. Der verheiratete Weingärtner August Wermann in Riet glitt beim Bespritzen in einem Weinberg auf einer Rauher aus und fiel so unglücklich in einen Weinbergpfahl, daß ihm hier durch den Leid drang. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Wannigheim, 21. Juli. Suberel. Die Enkelin des Königs Friedrich wurde in letzter Zeit von Suberel begehrt.

Heilbronn, 21. Juli. Theaterüberfluß. Das hierige Theater hat in der abgelaufenen Spielzeit seit 1. Dezember einen Ueberschuß von 10 708 M. erzielt.

Neckarhain, 21. Juli. Freispruch. Vom Amtsgericht wurde der Motorradfahrer von Duffeldorf, der am 11. November vorigen Jahres in der Nähe der Gärtnerei Reimbach den Schreinermeister Herold von Duffeldorf, einen Familienvater von sechs Kindern, mit seinem Motorrad so angefahren hatte, daß er das Rückgrat brach und alsbald starb, freigesprochen.

beiden Händen künstliche Finger abgerissen; außerdem erhielt er Verletzungen im Gesicht, so daß auch das Augenlicht in Gefahr ist.

Giengen a. B., 21. Juli. Bauernnot. Ein Landwirt aus dem benachbarten Laingen wollte nach dem Viehmarkt in Dillingen wegen des geringen Erfolges von einem Stüd Vieh sich in der Donau ertränken, wurde aber noch davon abgehalten.

Lüdingen, 21. Juli. 70. Geburtsstag. Studiendirektor Dr. Th. Knapp konnte am 20. Juli seinen 70. Geburtstag feiern. Er stammt aus dem Pfarrhaus in Neckarhain. Die neuen Lehrbücher für die höheren Schulen sind von ihm zusammengestellt worden. Im Württ. Philologenverein nahm der Jubilar eine führende Stellung ein.

Münzingen, 21. Juli. Besichtigung auf dem Truppenübungsplatz. In den letzten Tagen weilten der Chef der Reichswehr, General von Seeckt, der Chef des Truppenamts, Generalmajor Hoffe, ferner der Gruppenkommandeur General v. Köhl, der Kommandeur der bayerischen Division General Krefz von Kressenstein, General von Raith und eine größere Anzahl höherer Generalsstabsoffiziere auf dem Truppenübungsplatz, um eine größere Truppenbesichtigung vorzunehmen. Ihnen zu Ehren fand abends eine Serenade mit anschließendem großen Zapfenstreich statt, ausgeführt von der Kapelle des 19. (bayer.) Infanterieregiments und verbunden mit einer bengalischen Beleuchtung des Geländebenkenmals des ehemaligen 13. württ. Armeekorps.

Rottenburg, 21. Juli. Hoher Besuch. Kardinal Francesco Ragonesi aus Rom nahm auf der Durchreise nach Eins bei Bischof Paul Wilhelm von Keppeler Absteigequartier. In Begleitung des Kardinals befand sich der österreichische Gesandte beim päpstlichen Stuhl und der bekannte Geschichtsschreiber der Päpste Ludwig Trechler von Vastor.

Seetronn M. Rottenburg, 21. Juli. Eine gesunde Familie. Ein altes gebildetes Geschlecht von Menschen ist in Seetronn zu finden. Es befinden sich nämlich in einer Familie 8 Geschwister mit zusammen 500 Lebensjahren, nämlich ein Einzeldurchschnittsalter von 63 Jahren.

Salgen, M. Oberndorf, 21. Juli. Ein Schwindler. In der Teilgemeinde Heiligenbrunn gab sich ein besser gekleideter junger Mann als Beamter des Finanzamts aus und verlor, Steuergelehrer einzuhaken. Einem Landwirt gelang es, den Schwindler in Seebach festzunehmen und ans Amtsgericht einzuliefern.

Spaldingen, 21. Juli. Brand. Die Scheuer des Gerbermeisters Johann Winkler und das angebliche Gasthaus zum Rad sind bis auf den Grund niedergebrannt.

Trossingen, 21. Juli. Kutschunfall. Kurz nach 1 Uhr morgens rante in Wülfingen ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen in das Gartengitter der Schwarzwaldfabrik im Kauterberg. Der Vorderrad des Wagens, ein Fahrstuhl von hier, erlitt erhebliche Schnittwunden im Gesicht, eine Verletzung wurde leicht verletzt, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Ulm, 21. Juli. Ueberfahren. Bei der Ausfahrt des 355 Uhr von hier nach Stuttgart abgehenden Personenzuges 120 stürzte ein Stuttgarter Schaffner (Radfahrer) aus bis jetzt unbekannter Ursache vom Packwagen gegen eine entlang des Ausfahrteiles angebrachte Abgrenzung und durch den Anprall von dieser unter die Räder. Er wurde überfahren und sofort getötet.

In der Halbinselstraße fiel ein 10 Monate altes Kind vom 1. Stock auf die Straße, ohne Schaden zu nehmen.

Die Zentralgenossenschaft des Schwäb. Bauernvereins hat gestern hier ihr neues Lagerhaus eröffnet. Es hat eine nutzbare Lagerfläche von 3000 Quadratmetern. Es wurde dabei die Gründung einer Bauernbank beschlossen.

Überbach, 21. Juli. Schwindler. Der wiederholt vorbestrafte angeklagte Schreiber G. Meyer aus Reih bei in den letzten 14 Tagen von hiesigen und auswärtigen Geschäftsleuten zum Teil größere Unterschriftenabdrücke für sich und seine mit unbekanntem Namen abweisende Ehefrau herausgeschwindelt. Er gab sich als vertriebener Metzgerei aus.

Ullendorf, 21. Juli. Brand. Während die Besitzer in der Kirche waren, ist am Sonntag in Otterföhrung eine an der Bahn liegende Scheuer, wahrscheinlich durch Selbstentzündung des Heus, abgebrannt. Von Ullendorf war eine Lokomotive zum Löschen zu Hilfe geschickt worden.

Rottensburg, 21. Juli. Schlägerei. Das altberühmte Rottensfeld hat seinen besonders schönen Anfang genommen. Auf der Kuppelbahn kam es zwischen Schwiegersater und Schwiegerlohn zu Streitereien. Die Wägrige Tochter wollte dem Streite aus dem Wege gehen und ersuchte ihren Vater, mit ihr wegzugehen. Dies regte den Schwiegerlohn darauf an, daß er mit seinem Spazierstock mit aller Wucht auf das Mädchen einschlug, so daß es ohnmächtig zusammenbrach und mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Koffler konnte nur mit großer Mühe festgenommen werden. Im Verlaufe des Tages mußten von der Polizei mehrere Männer wegen Schlägereien festgenommen werden.

Mergentheim, 21. Juli. Streifendes Kurorchesters. Das gesamte Kurorchester hat wegen nicht bemittelter Gehaltsverhandlungen den Streik erklärt. Durch Bemühungen der Bahndirektion ist es aber möglich geworden, alsbald wieder musikalische Unterhaltung zu bieten.

Mögglingen M. Gmünd, 21. Juli. Brandwunden. Die 10 Jahre alte Hildegard Eisele hatte einen Spiculuslocher angezündet und ihre Schwester mit einer Glasflasche Spiritus nachgeschossen. Die Fluthe erloscherte, wodurch die Hildegard darauf verletzt wurde, daß sie am folgenden Morgen unter qualvollen Schmerzen starb.

Wasserrödingen, 21. Juli. Unfall. Im Hochloch ist der 46jährige Arbeiter Hermann Westhauer an Gistgasen erstickt. Ein anderer Arbeiter wurde, bereits bewußlos, durch einen Augenloch getötet.

Salach, M. Göppingen, 21. Juli. Kein Spielzeug. Ein 16jähriger Burckhe wollte eine Sprengkapsel durch Zündkammer zer Explodieren bringen. Da ihm die Entladung zu lange dauerte, sah er nach und in demselben Augenblick flog die Kapsel in die Luft. Dem Bedauernswerten wurden an

Überbach, 21. Juli. Lausbuberei. Im Weiler Kollberg wurden dem Soldner Junker sechs Bäume total geschält, 100 Krautpflanzen, 50 Kartoffelstübe und auf einem Roggenacker circa zwei Warden Roggenholme herausgerissen. Als Täter dieser Freveltat wurde der 30 Jahre alte Ehepaar des Junker ermittelt.

Vom Murgthal, 21. Juli. Die Murgthalbahn. Eine Abordnung der württembergischen und badischen Gemeinden, die am Ausbau der Murgthalbahn interessiert sind, begab sich nach Berlin, um im Reichsverkehrsministerium ihre Wünsche vorzutragen. Sie erhielt den Bescheid, daß die Arbeiten wieder aufgenommen werden sollen, wenn die Gemeinden dem Reichsministerium ein verzinsliches Darlehen von etwa einer halben Million Mark zur Verfügung stellen. Der Vertreter von Rastatt erklärte, er hoffe, einen erheblichen Teil dieser Summe in seinem Bezirk aufbringen zu können. Oberamtmann Knapp-Freudenstadt hatte mit dem württ. Finanzminister eine Unterredung, wobei dieser eine mögliche Prüfung der Frage in Aussicht stellte. In des württ. Finanzministerium wurde die Bitte gerichtet, den Reichsverkehrsministerium eine möglichst hohe Summe an staatlichen Mitteln als verzinsliches Darlehen zur Verfügung zu stellen.

Donauwörth, 21. Juli. Subenstreife. In einer der letzten Nächte wurde von Subenstreifen im Park der Fürstin von Fürstberg der Schwanneneimer abgehoben und in einer anderen Nacht die Bänke im Park in die Donau geworfen. Die Bevölkerung ist über diese sinnlosen Streiche empört.

Aus Stadt und Land.

Kagold, den 22. Juli 1924

Ehrenzeichen. Die vom Bezirksrat Bieder- u. Södingen-Kagold in Trossingen erteilene Ehrenurkunde und Plakette sind im Schausenster der Buchhandlung Koller aufgestellt.

Schulfrage. Die württ. Oberschulbehörde hat angedeutet, daß möglichst sofort, spätestens aber bis Beginn des Winterhalbjahrs die reinen Mädchenberufsschulen von weiblichen Lehrkräften statt von Lehrern zu versehen sind.

Und dabei manien rund 1000 Junglehrer jahrelang an Verwendung!

Tagung. Der Verband süddeutscher Schulgeographen hält am 26. August d. J. seine erste Jahresversammlung in Stuttgart ab.

Mondfinsternis. Die zweite Mondfinsternis dieses Jahres findet am 14. August statt. Sie ist total und viel günstiger Mitternacht in ihrem ganzen Verlauf bei uns sichtbar. Die Sonne geht 7.15 Uhr unter, zu gleicher Zeit geht der Mond auf, der schon um 6.32 Uhr in den Halbschatten der Erde getreten ist. Kurz vor Mondaufgang 7.31 Uhr beginnt der Mond in den Kernschatten der Erde zu treten. Um 8.31 Uhr beginnt dann die volle Verdarkung, die bis 10.00 Uhr dauert. Um 11.00 Uhr verläßt dann der Mond den Kernschatten der Erde und um 12.07 Uhr tritt er auch aus dem Halbschatten aus.

Heidelbeerzeit. Das Beeren sammeln als Broterwerb ist ein mühsames Handwerk. In aller Frühe geht's hinaus in den Wald, also die ganze Familie, Mann, Frau und Kinder. Einmal geht's von Strauch zu Strauch, den Rädern tief gedrückt, hundertlang, den ganzen Tag über, bis an den Abend nur mit kurzer Frühstück-, Mittag- und Vesperpause. Es ist harte Arbeit, Kopf um Kopf in mühseliger Arbeit vollgelesen, die Beeren sind ja so klein und „räumen“ so langsam hinein in den Korb. Wenn dann der Abend da ist, man heilfroht, wenn der Korb einigermaßen gefüllt ist. Im Bezirk nach dem anderen wird „abgeerntet“. Und doch ist weite Strecken, die wochen- und monatelang außer des Fortmannes seines Reiches Fuß betritt. Der Stübler aber muß seine Beeren, wie's beliebt und soweit das nötige Kleingeld dazu da ist. Manche glauben, wie gut es doch die Beere in draußen im Wald haben, denen die schönen Früchte in die Hülle und Fülle zuwachsen, und machen sich nicht einmal darüber klar, welche Schwere der Arbeit diese Menschen im Walde zu leisten haben, um den Wald in die Stadt zu tragen und ihr sorgliches Auskommen dabei zu finden.

Sport

In der Eisenbahnstadt ist Kraftwagen heute der Herrschaft. Sarricola mit einem 1 1/2 Liter Mercedes-Motoren (300 Kub) im zweiten internationalen Kraftwagen-Wettbewerb, das der württ. Inhaber des Kraftwagen-Wettbewerbes, Kraftwagenfahrer Kuge, bei schwerem ausländischem Wettbewerb, mit einem hochleistungsfähigen Mercedeswagen siegte.

Die heiße Jahreszeit zwingt den Sport zu einer Abwechslung. Die Fußballspiele haben bereits ganz aufgehört. Inzwischen kommt der Wassersport zur Geltung. Bei den schwäbischen Schwimmvereinen in München haben Stuttgarter und Württ. Vereine gut abgeschnitten. In Pörsheim und Jettstein wurden bei den Schwimmsportwettkämpfen. Die Leichtathleten der Stuttgarter Adlers konnten am ersten Tage mehrere Titel erringen. In Jettstein schafften Sportverein Jettstein bei den Herren, Hellbronn bei den Damen, VfR. Jettstein und VfR. Heilbronn bei der Jugend am besten ab. In Jettstein um die schwäbische Meisterschaft kämpften Sportklub Apollo München gegen Kraftsportverein Interlaken im Wettbewerb 27. im Rückkampf 28.

Kagold, 21. Juli. Radlererfolg. Dem hiesigen Radfahrerverein „Jungfernkraft“, der sich kürzlich in Württemberg einen 1b Preis errang, ist gestern bei dem Radfahrerkongress in Würzburg ein ebenfallser Preis zuerkannt worden. Gratulation zu beiden!

Frankiert mit den Wohlfahrtsbriefmarken für die deutsche Nothilfe.



Das Troffinger Gauliederfest.

Das Herz voll Nieder froh und frei
Dem Stausenbanner ewig treu!
So steht wir ein in Lust und Leid
Näher für Deutschlands Herrlichkeit!

Als Sänger, nicht als Vereinerkennender, will ich diese Worte schreiben und im Geiste wollen wir, wenn auch wieder von des Alltags Pflichten umfaßt, eine stille Stunde dem Schönen und Unvergänglichem, dem Erhebenden und Sittlichen vom Troffinger Niederfest weihen.

Wo soll man denn anfangen bei dem vielen Großen und Schönen, das wir erleben dürfen? Es war alles gut. Harte Wochen mögen es gewesen sein, die dem Fest vorangingen, hart für die Lebenden, die Troffinger, hart für die Ruhenden, die vielen, vielen Sänger, die hinauf in die Luft zu dem „schwedischen Wunder“ pilgerten. Die vielen und großen Vorbereitungen, die zu einem harmonischen Verlauf des Gauliederfestes nötig waren, die ungeheure Arbeit, die vom Festkomitee geleistet wurde, all die notwendigen Kleinigkeiten der verschiedensten Art, all das Mühselige und Unangenehme, das den Beteiligten einzufließen mußte, die Sorge um ein gut Besetztes vom strengen Herrn Sankt Peter, das Wissen die Sänger zu schützen und anzukommen. Und wenn man fragt, der was des Ruhens voll über die musterhafte Organisation und Durchführung des Festes. Namen zu nennen ist unmöglich, aber einer muß doch genannt werden: Herr Dr. W. H. Hahnert, der 1. Präsident des Schwarzwaldbundes, der mit seiner Kraft und Energie, auf seiner Liebe zum deutschen Lied geboren, den Schwarzwaldbund leitete. Er ist Sänger und das mit ganzem Herzen. Zu uns Schwarzwaldbund sprach er ein Wort, von dem man wünschen möchte, daß es hindurch und hinaus in deutsche Lande und hinein in deutsche Herzen gehen möge: „Reine Arbeiter sind als Sänger meine Kameraden“. Ihm haben alle Sänger zu danken und die Postkarte (siehe in diesen Dank noch den Vorsitzenden des Vereinerkennenden, Herrn A. Hilgert ein, der immer unermüdet für die Betreibung der politischen und weltlichen Betätigung der Preise besorgt war. Herzlichen Dank allen, die mitgeholfen haben an der Vorbereitung und Durchführung des Festes. — Den Anstoß für den Festkomitee bildete ein in allen Teilen wohlgeleiteter Scherzkoncert am Sonntag, am Abend in der geräumigen Festhalle. Zu Beginn desselben entbot Herr Dr. W. H. Hahnert oder Anwesenden einen herzlichen Willkommen. Das erste Stück spielte der M. Jugendmusikl. Ges. Nr. 113 unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Kauter eröffnete das Konzert mit der Ouvertüre zu „Kolumbus“, die wirklich gut und richtig zum Wiederhören gelangte. Der Festkomitee am Stadthaus, Herr Verant. Singer, eroberte mit seiner harmonischen, ausdrucksvollen und ausdrucksreichen Stimme die Herzen aller Zuhörer, ebenso Frau Dr. Wanda Rucha mit ihrem klangvollen Sopran. Dem Männer- und gemischten Chor unter Leitung von A. Frick gebührt ein besonderer Dank unter der Aufgabe, die sich der Chor gestellt hatte und doch hat er seine Aufgabe zum großen Teil sehr gut erledigt. Den Konzertdarbietungen zum Vorkommen war ein musikalischer Genuß und hochbedeutend verließen die nach Tausenden zählende Menge die Festhalle.

Für den Sänger blieb es jetzt, so schnell als möglich ins Bett zu gehen. Ob es natürlich alle mit der nötigen Pünktlichkeit und Sicherheit getan haben. . . . Doch waren alle Rogalder morgens um 7 1/2 Uhr am Bahnhof, um ihre „reife“ Sonnenbrille abzuholen. Da hatte jeder eine ganz gewaltige Freude am anderen. Um 8 1/2 Uhr begann der Wettsing, lautlos lauschten die vielen, vielen Zuhörer. Die Rogalder mußten bei der Probe im nahen Gewerbehaus noch manchen verworrenden Blick unseres Meisters sehen aber uns ergehen lassen. Doch, er meinte es ja nur gut mit uns. Wir sind der 13. Verein in der Reihenfolge. Die Stimme wird noch sehr „geschmettert“, Angst hat keiner. Vor uns singt der Verbandsgemeinschaft ein altes Liedlein des Rogalder Vereinerkennenden: „Es schlugen des Hahnes Weilen“. Und ich dachte mir hinein in das Festspiel und wir saßen. Eine feillich gefeildete, unendliche Menschenmenge horcht den Klängen des deutschen Liedes, preßt, urteilt, lobt und vernichtet. Die Schranke wird weggenommen, mit festem Schritt, ohne Furcht und Zittern nehmen wir unsere Plätze ein. Meister Frick legt noch einige Worte der Ermahnung, lacht und: O Wald, wie ewig schön bist du! erichol es möglich, hinaus und hinein in die herrliche Wende. Kein Auge weg vom Dirigenten, mit Liebe, mit Eifer, mit Kraft sangen wir bravest! Und wie lächelte uns „unser Lied“! Wüßteger, rauschender Beifall erdarte als wir endeten! Keine Augen leuchteten, wir wußten, was wir geleistet haben. Wir waren froher Dinge. Und jetzt dürfen wir wieder werden! O welcher Genuß! — Wüßteger dachte die Hitze auf das letzte Nach und bei den Musikantenproben mußten die Sänger ganz geduldig schweigen, aber sie haben gesungen und nachmittags bei der Festausführung da hat es prächtig geklappt. Nach dem Mittagsessen begann mit einer in Folge der langen Dauer des Wettsingens hervorgerufene einflussreiche Verzögerung die Festausführung in der Turnhalle. Schon der höhere Rahmen dieser Festausführung, unten Tausende von Zuhörern, oben auf dem Podium, Sänger an Sänger, der Dirigent neben dem Fabrikanten, der Arme neben dem Reichen, der Schüler neben dem Bauern, aber alle, alle Sänger und im Hintergrunde die prächtigen, forderreichen Rahmen der Vereine. Die Musikkapelle eröffnete die Ausführung mit der schnellig gestrichelten Festouvertüre v. Borjning. Herr Schultheiß Gailer richtet herzliche Worte der Begrüßung an die Anwesenden, frei aus einem offenen, warm empfindenden Herzen dringen seine Worte an unser Ohr und so landen ein dankbares Ohr. Von draußendem Beifall begrüßt, betritt Herr Staatspräsident Bezille das Podium, ernst und doch wieder hoffnungsvoll seine Worte:

Meine lieben und verehrten Mitbürger!

Ich möchte Ihnen zunächst meinen herzlichsten Dank sagen für die freundliche Einladung zu dem schönen Fest, das Sie heute begeben. Zunächst bringe ich Ihnen die herzlichsten Grüße und besten Wünsche der württembergischen Staatsregierung.

Wir haben es für notwendig gehalten, heute zu Ihnen zu kommen, die Sie an der Grenze, an der Peripherie des

Landes liegen, damit Sie fühlen und sehen, wie eng wir uns herzlich verbunden fühlen mit allen Teilen unseres Volkes, das gegenwärtig in so großer feillicher Not sich befindet.

Vor 10 Jahren haben Sie zum letzten Male hier einen großen Sängerzug gehabt. — 10 Jahre! — Welche Fälle der gewaltigen Ereignisse schliessen diese 10 Jahre in sich, und was für ein Gegenstand ist zwischen dem Deutschland von damals und dem Deutschland von heute. Freundlich lächelt ein heiterer Himmel über Ihrem Fest, aber grau und schwer hängen die politischen Wolken über Deutschland. Man sucht in London unser Schicksal auf Jahrzehnte hinaus zu bestimmen. Wie sollen auf Jahrzehnte hinaus arbeiten für alle anderen Völker Europas. Man spottet aller Erfahrungen und Spottet der göttlichen Leitung der Welt, wenn die anderen Nationen glauben, sie warten auf Jahrzehnte hinaus ein freies Volk, wie es Deutschland ist, zu Sklaven machen. Wir sind ohnmächtig; kein vernünftiger Mensch denkt an einen Krieg, aber es ist kein Zweifel, daß es im Falle der Vorsehung nicht beschaffen ist, daß wir auf Jahrzehnte hinweg leben, was die anderen an Deutschland gelübt haben. (Stärklicher Beifall).

Vor 10 Jahren sangen auch die Vögel. Es sang auch das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, das Lied, mit dem Deutschland Jugend in die Schlacht zog. Heute singen noch dieselben Vögel, aber es klingt anders, es klingt nicht mehr so stolz wie damals. Es klingt wendlich in unserm Innern, wenn wir uns unserer großen Vaterland erinnern. Wir wissen, daß die gewaltige Beschädigung der Welt vor 10 Jahren noch nicht vorbei ist, wir müssen noch manchen harten Gang gehen. Einmal leben wir unter den Wölfen der Welt und was weit schlimmer ist: im Innern sind wir zerrissen und gespalten. Jede Regierung weiß, daß ohne die Einigkeit des Volkes der Tag der deutschen Freiheit nicht anbrechen kann. Jede Regierung denkt daran, mit welchen Mitteln das deutsche Volk zur Freiheit zu bringen ist und ein solches Mittel ist, das leben wir heute, das deutsche Lied, der deutsche Gesang. (Bravo, Bravo). Sie wissen selbst, daß das deutsche Volk kein politisches Volk ist im eigentlichen Sinne des Wortes. Sein Reich ist das Reich des Gemütes, des Herzens, und deshalb liegt gerade aus dem Volkslied am reinsten all das, was der deutschen Seele gehört. Aber wenn wir auch kein politisches Volk in dem Sinne wie die Engländer sind, so wollen wir doch ein freies Volk sein, denn auch die Freiheit gehört zu den Bedürfnissen der deutschen Seele.

Wie ich hierher geeilt bin, fand ich gar manches patriotische Lied in dem Liedbuch vorgelesen, aber kein Lied, das von einer Weisheit träumt. Das liegt dem deutschen Herzen fern. Doch was wir wollen, klingt in allen Liedern: Recht und Freiheit und Vaterland, und das wird uns niemand auf die Dauer nehmen können. Wenn die so stark zerrissenen Teile des deutschen Volkes sich im Liebe einigen, so geschieht damit auch etwas Politisches: Sie setzen in die Herzen den Wunsch nach deutscher Freiheit und sie entzündeten in den Herzen die Freude der Liebe zum Vaterland. (Stärklicher Beifall).

In dieser Gemeinde, in der ich die Ehre habe, heute zum ersten Male zu sein, habe ich gleichzeitig gesehen, was der Reich eines vorgelesenen, kräftigen und trostigen Volksstammes zu leisten vermag. Es war mir eine hohe Genugtuung, zu sehen, wie unabhängig von allen Regierungen das deutsche Volk in allen seinen Teilen seinen Weg selbständig nimmt. Nur ein Volk wie das deutsche konnte mit seinen Kräften so lange diese beispiellose Heimtuchung ertragen. Die Schöpferkraft des deutschen Volkes gibt uns gleichzeitig die Gewissheit, daß Deutschlands Freiheit vermutlich nicht mehr lange auf sich warten läst. Die Hoffnung unserer Gegner, Deutschland dauernd auszulockern, wird eines Tages zu Schanden werden.

Ich fasse heute alle mich bewegenden Gefühle in dem Ruf zusammen und bitte Sie, mir einzustimmen:

Heil sei der festgebenden Gemeinde Troffingen, Heil sei all den Sängern, die hierher gekommen sind und Heil unserer engeren und weiteren Heimat. Sie leben alle hoch! (Großer Beifall).

Wie lang es heranz aus dem Innern, der Ruf läst deutsche Vaterland! Mit welcher Begeisterung wurde gelungen: „Deutschland, Deutschland über alles“ von den vielen, vielen, die in der Festhalle waren. Und nun die Massenlieder, von ungefähr 1500 Sängern gelungen. „Heilig, heilig ist der Herr“ der erste, getragene Anfang, wie wenn man ermohtungsvoll hineingeführt wird in etwas Wunderbares, es war froh und vielleicht gerade wegen des piano so etwas Starkes, Wachsiges in diesem wunderbaren Anfang. Und dann beim forte: „Er, der nie bezwungen!“ Das war gelungen und erlebt. Auch alle anderen Massenlieder waren prächtig, so „Vaterland“ von Gustav Wohlgenuth, bei dem der Dirigent, H. Oberpräsident Kohler-Rottwell aus lauter Freude und Begeisterung im Feuer seiner Leidenschaft zusammenbrach. So muß es sein! Wunderbar war auch das Ringeln von Rogal, nur hätte ich mir etwas getragener und abwechslungsreicher, mehr piano, gewünscht. Der Vorsingende des Schwab. Sangerbunds H. Oberburgemeister Jacke-Fridenheim, richtete markige Worte an die Sänger. Er sprach von der gewaltigen Ausdehnung für das deutsche Lied, von diesem Vertrauen der Treue und Liebe zu deutschem Sang und Klang, von der totalen Organisation des Festes, von dem Mann, der alles daran gesetzt hat, daß das Fest den besten Verlauf nehme und jeder Sänger von dem bleibenden Eindruck der Feststadt noch lange zehre und zuletzt mit herzlichster Wärme von der Höhe der Leistungen, die beim Wettsing zu hören waren. Es war auch etwas Wunderbares, diesen Chören zu lauschen. Man kann das nicht sagen, man muß es erlebt haben. Allen wird die Wiedergabe dieser prächtigen Chöre etwas Bleibendes und Unvergessliches sein. Und zum Schluß noch der Festzug.

Unser Festzug von diesem Rastplatz, annähernd 90 Vereine, solche prächtigen musikalischen Bilder und Gruppen, dieses Singen und Klingen habe ich noch nie erlebt. Dankbar bin ich, daß ich den Festzug genießen durfte. v. der Spitze marschierte die Musikmusik mit ihren puden-

den und mitreisenden Klängen, alles Müde wurde vergessen und Kraumm kam als erster Verein unsere Rogalder. Ich habe diese erste Stelle, an der unser Verein marschierte, als das beste Vorzeichen dessen aufgefaßt, was die Preisverteilung nachher bringen wird. Die beiden Radfahrervereine mit schön geschmückten Rädern und feinen Gruppen, lächen froh und ruhig dem Festzug voraus. Dann der schöne Festwagen: „Man leb' wohl du kleine Gasse!“ Und all die vielen Uebertragungen, die der Festzug brachte. Soll man erzählen von dem Troffinger Farben blau-grün, die sich durch den ganzen Festzug hindurch ziehen, von der mächtigen Lyra, die von Schwestern blaue geliebten Jünglingen getragen wurde, von der weltumspannenden Harmonikindustrie, von den Schwestern Huben und Madlein in schöner Troffinger Tracht, von dem Gewerbe und Industrie, das in allen seinen Arten dargestellt wurde, von den vielen, vielen deutschen Männern, die das deutsche Lied nach Troffingen führten und die gebenden Herzen im Festzug einhermarschierten? Es war ja alles so schön! — Jurist in die Festhalle. In der dunklen Höhe kam die innere Erregung! Wie wird es gehen? Und so ging es:

Urteil des Preisgerichts

im einfachen Volksgefang im Gau

Namen des Vereins	Punktzahl	Preis
Vereinerkennend Troffingen	166	1.
Germania Kistadt Rottwell	164	1.
Vereinerkennend Troffingen	159 1/2	1.
Vereinerkennend Troffingen	157	1.
Vereinerkennend Troffingen	156 1/2	1.
Vereinerkennend Troffingen	151	1.
Frohlin Schura	145	1.
Gesangverein Rapflingen	143	1.
Sangerbund Markschaffenzimmern	140	1.
Vereinerkennend Troffingen	140	1.
Vereinerkennend Troffingen	139 1/2	1.
Mannergesangverein Wühl	139	1.
Vereinerkennend Troffingen, Rottshausen	138 1/2	1.
Gesangverein Troffingen	132 1/2	2.
Gesangverein Wendelsheim	129 1/2	2.
Vereinerkennend Troffingen	126	2.
Harmonie Obernheim	124 1/2	2.
Vereinerkennend Troffingen	124	2.
Harmonie Reuthausen ob Es	122	2.
Vereinerkennend Troffingen a. l. Markt	120	2.
Sangerbund Troffingen	113 1/2	2.
Gesangverein Obernheim	112 1/2	2.
Vereinerkennend Troffingen	111	2.
Vereinerkennend Troffingen	111	2.
Sangerbund Troffingen	107 1/2	2.
Vereinerkennend Troffingen	103	2.
Göttin Troffingen	103	2.
Vereinerkennend Troffingen	99	2.

Einfacher Volksgefang außer Gau:

Vereinerkennend Troffingen	162 1/2	1.
Vereinerkennend Troffingen	141 1/2	1.
Mannergesangverein Troffingen	140 1/2	1.
Mannergesangverein Troffingen	135	1.
Arbeiterbildungsverein Troffingen	134	1.
Vereinerkennend Troffingen	121 1/2	2.

Erweiterter Volksgefang im Gau:

Vereinerkennend Troffingen	148	1.
Sangerbund Troffingen	148	1.
Vereinerkennend Troffingen	143	1.
Vereinerkennend Troffingen	140	1.
Vereinerkennend Troffingen	140	1.
Eintracht Troffingen	134 1/2	1.
Vereinerkennend Troffingen	134 1/2	1.
Frohlin Rottwell	127 1/2	1.
Harmonie Troffingen	119 1/2	2.
Harmonie Troffingen	114 1/2	2.
Frohlin Troffingen	110	2.
Vereinerkennend Troffingen	110	2.
Vereinerkennend Troffingen	109 1/2	2.
Frohlin Troffingen	108	2.
Vereinerkennend Troffingen	107	2.

Erweiterter Volksgefang außer Gau:

Gesangverein Troffingen	108 1/2	2.
-------------------------	---------	----

Einfacher Kunstgefang im Gau:

Eintracht Troffingen	150	1.
Sangerbund Troffingen	127	2.
Vereinerkennend Troffingen	102	2.
Harmonie Troffingen	96 1/2	2.

Einfacher Kunstgefang außer Gau:

Sangerbund Troffingen	129 1/2	2.
Mannergesangverein Troffingen a. G.	125 1/2	2.

Erweiterter Kunstgefang im Gau:

Sangerbund Troffingen	173 1/2	1.
Vereinerkennend Troffingen	173	1.
Frohlin Troffingen	173	1.
Vereinerkennend Troffingen	163 1/2	1.
Sangerbund Troffingen	136	2.

Wir Rogalder sind mit unserer Leistung zufrieden. Wie wir gelungen haben und wie wir gelacht wurden, das wissen wir und diese innere Ueberzeugung nimmt uns niemand weg, nicht einmal die Herren Preisrichter. — Die Heimfahrt, der glänzende Empfang durch die hierige Bürgerschaft werden aller Sänger unvergesslich bleiben. Besonders aber 4 Sängern wird die Heimfahrt unvergessen bleiben! Wunderbar, höhere Fahrt, helles Licht, dunkel, ein sanftes Hinabgleiten, ein Ruck und Inst und doppelt — hoch im Bogen, allgemeines Weilen und Beschreiben und — Galle, wo bist du? — Rastet an!

Alle Rogalder Sänger haben einen herrlichen Tag in Troffingen erlebt, ein Tag des Hohen und Schönen, des Edlen und Guten. Müde daraus ein ernstes Wollen hervorbringen, nie müde zu werden an der Pflege des deutschen Liedes! Heil deutschem Wort und Sang!

A. Frick.

